Freitag, 26. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8127. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr Auswärts 1 Thlr 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 24. Sept. Die „Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung" vom 10. September ist sehr weit hinter unseren Wünschen, aber freilich nur wenig hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Ihr Inhalt hat daher auch diejenigen nicht entmuthigen können, die den mächtigen, ja thatsächlich vor Augen liegenden Einfluß der Kirche auf die religiöse Gesinnung, das vernünftige Denken, die sittliche Thatkraft der überwiegenden Mehrzahl des Volkes, in seinem wirklichen Umfange zu würdigen verstehen. Die Wirksamkeit dieser Kirche endlich wieder in die rechte Bahn zu lenken, halten sie vom allgemein sittlichen, wie vom politischen Standpunkte aus für eine Pflicht, die auch unter den schwierigsten Umständen nicht unerfüllt bleiben darf. Am wenigsten denkt das in unserer Stadt unter dem Vorsitze des Stadtverordneten-Vorstehers Kochhann bestehende Comité für die kirchlichen Wahlen daran, durch die Schwierigkeiten sich entmuthigen zu lassen, welche die Verordnung vom 10. September ihm theils wirklich, theils aber auch nur scheinbar entgegenstellte. Schon im Anfange der nächsten Woche wird von Seiten dieses Comité's ein für das ganze Land bestimmter Wahlaufruf erscheinen. Derselbe wird hoffentlich in jeder Provinz, in jedem Kreise auf dieselben Anschauungen und denselben entschlossenen Willen treffen, von denen seine Urheber erfüllt sind. Um jedoch auch sonst die öffentliche Meinung aufzuklären, wird es wohlgethan sein, überall nicht etwa bloß auf die Schattenseiten der neuen Ordnung, sondern mehr noch auf die zum Theil sehr wesentlichen Fortschritte hinzuweisen, welche dieselbe über die jetzt bestehenden Ordnungen von 1850 und 1861 hinaus gemacht hat. Man denke nur daran, daß die Gemeindewahlen durch die Abschaffung der Vorschlagslisten erst zu wirklichen Wahlen geworden sind, daß eine nach jenen Ordnungen gar nicht vorhandene Gemeinde-Vertretung geschaffen ist, die bei der Vermögens-Verwaltung in allen wichtigen Sachen, namentlich bei Feststellung des Jahresetats, die Entscheidung hat, und gegen deren Willen, wenigstens in einer großen und später noch zu vermehrenden Zahl von Gemeinden, kein Geistlicher eingesetzt werden kann. Doch will ich, eine ausführlichere Darstellung mir vorbehaltend, für heute nur noch auf den überaus wichtigen prinzipiellen Punkt hinweisen, daß durch die Gemeinde-Ordnung von 1850 der Geistliche, in römisch-katholischer Art, als der Herr der Gemeinde hingestellt ist, indem es nach ihr keine gemeindliche Thätigkeit geben soll, „welche nicht von dem geistlichen Amte ihre Anregung zu empfangen und unter dessen Leitung sich zu entwickeln hätte." Dagegen wird in der neuen Gemeinde-Ordnung die Gemeinde so wenig dem Geistlichen untergeordnet, daß sogar der von ihr gewählte Gemeinde-Kirchenrath nach § 14 „wie berechtigt, so verpflichtet ist, Verstöße der Geistlichen in ihrer Amtsführung oder ihrem Wandel in seinem Schooße zur Sprache zu bringen."

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist Mittwoch Abend halb sieben Uhr von Varzin hier eingetroffen. Da derselbe sich in keineswegs günstigen Gesundheitsverhältnissen befinden soll, so wird er vermuthlich schon am Sonnabend Berlin wieder verlassen.

Stettin, 25. Sept. Gegenwärtig ist der Verkehr in unserem Hafen wieder so erheblich, daß ein fortwährendes Ziehen der Brücken wegen Hindurchlegens von Schiffen und Kähnen stattfindet.

Köln, 24. Sept. Zum Stellvertreter des gestern Nachmittag hierselbst gestorbenen Gouverneurs der hiesigen Stadt und Festung, des General-Lieutenants v. Bothmer, ist General-Major Stolz ernannt.

Holland.

Für Alban Stolz, der bekanntlich seine Freunde aufgefordert hat, ihm alle Fälle mitzutheilen, in denen sich der „Finger Gottes" gegen die Feinde und Verfolger der Kirche recht auffallend zeige, möge folgende Thatsache dienen. In der vorigen Woche begab sich von Prinsenhage, einem Dorfe Nordbrabants, eine Procession nach Brielle, um am Grabe der dortigen Märtyrer zu beten. Unterwegs schmähten sie auf Regierung und Liberale, welche das Monument in Brielle so eben eingeweiht hatten, und sprachen laut den frommen christlichen Wunsch aus, der Blitz möge das Denkmal zerschmettern. An demselben Tage schlug aber der Blitz in die katholische Kirche in Prinsenhage, und es brannte dieselbe bis auf den Grund ab. (Sp. Z.)

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Hier treten beharrlich Gerüchte auf über diplomatische Vorstellungen wegen Hetzerei der Presse. Sie scheinen durch eine officiöse Note des „Français", welche „Heftigkeiten verurtheilt, die der Regierung Schwierigkeiten bereiten", bestätigt zu werden. Trotzdem gehen heute das „Journal de Paris" und „Univers" wieder heftig gegen den Reichskanzler los, während „Union" sogar den Kaiser Wilhelm und den König Victor Emanuel angreift. — Von ungünstigen Nachrichten über das Resultat der Schritte in Frohsdorf hört man keine Spur; selbst die „Presse" behauptet, die Delegirten seien voll Vertrauens zurückgekehrt, sie würden am Donnerstag hoffnungsvollen Bericht erstatten. — Das Minister-Conseil hat heute ernste Berathung geflogen über die am Donnerstag einzunehmende Haltung, wenn in dem Permanenz-Ausschuß von republikanischer Seite die Kammer-Einberufung beantragt werden sollte. In einem Balllocale im Stadtviertel Capelle haben die Tänzer, angeblich Communisten, einen Gendarmen erdolcht; anscheinend werden dadurch strenge militärische Maßregeln für Paris veranlaßt werden.

— Die Demonstrationen gegen Italien dauern fort und waren wieder sehr zahlreich bei der Wallfahrt nach dem St. Michaels-Berge, wo der General Charetti sich am 20., dem Tage der Einnahme von Rom, mit hundert päpstlichen Ex-Zuaven eingefunden hatte, welche alle das heilige Herz Jesu Christi auf der Brust trugen. Ein Abbé, mit Namen Cretin, hielt bei dieser Gelegenheit die Hauptrede und rief den Schutz des Erzengels zu Gunsten des Papstes und Frankreichs an. Derselbe hielt eine spezielle Ansprache an die päpstlichen Zuaven, denen er zurief: „Ich vertraue euch das Schwert des Erzengels an. Mit ihm habt ihr schon einen erhabenen Papst, eine verfolgte Kirche vertheidigt. Mit ihm werdet ihr eine doppelte Sache, die ich in die Worte zusammenfasse: „Gott und das Vaterland", vertheidigen und ihr den Sieg verschaffen."

Spanien.

Aus **Cartagena** wird den „Daily News" telegraphisch gemeldet, daß, soweit sich die Dinge in der belagerten Stadt übersehen lassen, das Ende der Erhebung herannahe. Günstige Bedingungen sind von der Regierung den Insurgenten angeboten worden, und außerdem herrscht große Zwietracht unter den Hauptführern der Bewegung. Sie möchten gern capituliren, fürchten sich jedoch es zu gestehen. Wahrscheinlich werden sie in nächster Zeit verschwinden. Sobald General Contreras findet, daß Alles verloren ist, wird er ohne Zweifel ebenfalls unsichtbar werden, und nur einige wenige verzweifelte Führer und deren Gefolge zurücklassen. Von einigen der bedeutendsten Mitgliedern der Junta sind Befürchtungen ausgedrückt worden, es möchte zu einem blutigen Gemetzel kommen, da sämmtliche Sträflinge aus den Gefängnissen auf freiem Fuße und bewaffnet sind und manche von denselben zum allerschlimmsten Gelichter gehören.

Schweden.

In Stockholm geht jetzt unter den Arbeitern ein Strike neuer und erfreulicher Art vor sich; man verbindet sich in immer größeren Massen gegen den Wirthshausbesuch und gegen den „blauen Montag". In mehreren großen Fabriken und Werkstätten haben sich die Arbeiter in dieser Richtung verpflichtet. In einer Versammlung vom 14. d. ward für jede Uebertretung 1 Rthlr. als Buße festgesetzt. In einem begeisterten Aufrufe von Arbeitern an die Arbeiter werden Wirthshaus und blauer Montag als die beiden Mächte bezeichnet, welche das Mark aus den Gliedern, das Geld aus den Taschen gezogen, die Wangen der Frauen und Kinder daheim gebleicht, Tod, Unglück, Erniedrigung über Tausende der Arbeiter gebracht haben. Die Flasche soll künftig nur auf dem Mittagstische stehen (in Schweden bekanntlich so gut wie allgemeine Sitte); „da thut sie weniger Schaden; aber in das Wirthshaus wollen wir nicht gehen; dort werden wir erniedrigt." „Sechs Tage soll man arbeiten, das ist nicht zu viel, heißt es weiter unten; am siebenten ruhen ist recht und in der Ordnung, aber man soll da wirklich ruhen, nicht saufen!" Zu wünschen ist nur, daß der Erfolg dieser Bewegung ein bleibender sei.

— Eine im Anfang dieses Jahres in Norwegen niedergesetzte Commission, welche die etwa nothwendig gewordenen Veränderungen der norwegischen Gesetzgebung über Maß und Gewicht erwägen sollte, hat jetzt dem dortigen Departement des Innern ihr Gutachten und zugleich den Entwurf eines Gesetzes über Maß und Gewicht eingereicht, welches auf vollständige Einführung des metrischen Systems mit dessen Benennungen ausgeht, indem von den letzteren nur einige weniger gebräuchliche weggelassen sind, und als die einzigen älteren Namen mit dem Zusatze „metrisch" vorgeschlagen sind: metrische Meile statt Myriameter und „metrisches Maß Erde" statt 1000 Quadratmeter, für welche letztere Größe die metrische Gesetzgebung keine besondere Benennung hat. Dem Könige soll überlassen bleiben, die Zeit der Einführung des neuen Systems zu bestimmen, welches zuerst beim Zollwesen und bei der Berechnung öffentlicher Abgaben in Gebrauch kommen soll.

Asien.

Rußland streckt sich in Mittelasien wieder ein wenig. Ein soeben mit **Kaschgar** abgeschlossener Handelsvertrag ertheilt russischen Unterthanen die Freizügigkeit durch das ganze Emirat, ebenso das Recht der Niederlassung und des Handelsbetriebes, wo es ihnen beliebt. Sie dürfen ohne Hinderung Niederlagen und Karawansereien errichten. Für alle Waaren, welche Rußland nach Kaschgar importirt oder aus demselben exportirt, ist eine Zollabgabe von 2½ % vom Werthe festgesetzt. Wie stark dieses Verhältniß bereits in eine Vasallenherrschaft hinüberspielt, ergiebt sich aus einem Vertragsartikel, durch welchen die Russen das Recht erhalten, in allen Städten des Landes Agenten zu bestellen, um über die genaue Befolgung der Stipulationen zu wachen. Auch zeigt es sich, daß die Russen in **Khiwa** sehr ansehnliche Grenzregulirungen vornehmen, indem sie Bokhara nicht ganz das rechte Ufer des Sir Darja überlassen und sich selbst einen größeren District vom Aral her nach der persischen Grenze zu annectiren. Nach den Berichten über die letzten im Juli stattgehabten Kämpfe gegen die südlich von Khiwa nomadisirenden turkmanischen Stämme scheint es überhaupt sehr zweifelhaft, ob nicht nach der Entfernung der Russen doch wieder die alten Zustände eintreten würden, und irgend ein anderes Arrangement als das bloßer Garantien wird schließlich doch wohl nothwendig werden.

Vermischtes.

Berlin. Der König Victor Emanuel ist persönlich eine interessante originale Erscheinung. Die Gestalt ist kurz, gedrungen, breitschulterig, überaus kräftig. Auf dem starken Nacken sitzt der mächtige Kopf mit der durch zahlreiche Abbildungen bekannten Physiognomie; der Teint ist sehr dunkel, fast bronce-ähnlich; das Haar und der starke, über die Ohren reichende Schnurbart mit Kinnbart noch schwarz. In diesem dunklen Gesicht leuchteten unter dem silbernen Spitzhelm mit dem Roßschweife zwei schwarze Augen von sehr lebendigem Ausdruck. Die ganze Erscheinung hat etwas Urkräftiges, man könnte sagen Martialisches, und machte einen eigenthümlichen Eindruck neben der wohl einen Kopf höheren Gestalt und dem milden, freundlichen Antlitz unseres Kaisers.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 25. Septbr. Angekommen 4 Uhr Nachm.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	91 4/8	91 4/8
Sept.-Oct.	86 4/8	85 5/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 2/8	81 2/8
Oct.-Nov.	84 6/8	84 4/8	do. 4 % do.	91 2/8	91 2/8
April-Mai	84 6/8	84 4/8	do. 4½% do.	99	98 6/8
do. farbloser	83 5/8	83 4/8	do. 5 % do.	103 7/8	104 2/8
Rogg. fest,			Lombardenser.Cp.	100 5/8	101
Sept.-Oct	59	59 1/8	Franzosen	201 6/8	201
Oct.-Nov.	59 4/8	59 3/8	Rumänier	35 4/8	35 2/8
April-Mai	61 2/8	61 1/8	Neue franz. 5% A.	90 7/8	90 7/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	132	132
Sept.-Oct. 200 ℔	10 5/24	10 6/24	Türken (5%)	49 5/8	49 6/8
Rüböl Sept.-Oct	19 23/24	19 ½	Oest. Silberrente	64 3/8	64 7/8
Spiritus			Ruß. Banknoten	81 6/8	81 7/8
Sept.-Octbr.	22 20	22 10	Oester. Banknoten	88 2/8	88 7/16
April-Mai	20 18	20 18	Wechselcrs. Lond.	6. 20 5/8	6.20 7/8
Pr. 4½% consl.	105	105 2/8			

Belgier Wechsel 78 11/12.

London, 25. Sept. **Die Bank von England hat den Discont auf 4% erhöht.**

Antwerpen, 24. Sept. Getreidemarkt geschäftsl. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco pr. September, pr. October, pr. Dezember und pr. October-Dezember 40½ bez. und Br.

Meteorologische Depesche vom 25. Septbr.

	Barom.	Tem. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,5	+ 6,7	SW	stille	bewölkt.
Helsingfors	338,9	+ 6,6	Windst	—	bewölkt.
Petersburg	338,4	+ 6,9	SW	schwach	bedeckt.
Stockholm.	340,3	+ 7,0	SSW	stille	Nebel.
Moskau ..	332,3	+ 3,2	N	mäßig	bedeckt.
Memel ...	340,8	+ 4,4	NO	schwach	trübe.
Flensburg.	341,0	+ 6,0	N	s. schw.	dichter Nebel.
Königsberg	340,5	+ 3,6	SW	s. schw.	wolkig.
Danzig ...	340,7	+ 5,6	NNW	mäßig	heiter, gest. Reg.
Putbus ...	340,4	+ 5,8	NW	schwach	heiter.
Stettin ...	342,0	+ 5,3	WNW	schwach	heiter.
Helder	241,7	+10,7	SO	s. schw.	—
Berlin ...	340,9	+ 7,0	NO	schwach	Nebel.
Brüssel ...	336,3	+ 6,5	S	stille	Nebel.
Köln	339,4	+ 6,8	SO	mäßig	sehr heiter.
Wiesbaden	337,2	+ 5,0	NO	s. schw.	völlig heiter.
Trier	335,7	+ 5,4	NO	schwach	heiter.
Paris ..	340,6	+ 7,3	NNW	stille	schön, trübe.

Die Mühle von Sanssouci.

Wer hätte nicht den stattlichen, jetzt stillstehenden Holländer bei Sanssouci gesehen, den nur die Landstraße nach Lindstädt und Eiche von dem alten Weinbergsschlosse Friedrichs des Großen trennt? Und wer in Deutschland diesen eigenthümlichen Schmuck Sanssouci's, den Niemand jetzt missen möchte, nie mit eigenen Augen sah, der kennt dennoch die „historische Mühle" Friedrichs des Großen; sie ist bekannt im Volke weit und breit. Diese Mühle spielt ihre Rolle in der Literatur, und darum ist sie so bekannt, so volksthümlich geworden. Wir besitzen mehrere Balladen, ganz treffliche Dichtungen, welche dem schönen Stoffe eine schöne Form geben. Doch am meisten wurden sie dadurch bekannt, daß der verdienstvolle Hebel in seinem Schatzkästlein sie brachte. Dies Schatzkästlein ist ein klassisches und dabei weit verbreitetes, viel gelesenes, nicht blos gepriesenes Volksbuch. Den Hebel haben die deutschen Lesebücher förmlich geplündert, und mit Recht. So ist auch die Hebel'sche Geschichte von „König Friedrich und sein Nachbar" eine solche Lieblingsgeschichte der Schullesebücher geworden.

Die Geschichte ist von Hebel ganz allerliebst erzählt; sie hat innere Wahrscheinlichkeit und könnte so geschehen sein. Friedrich der Große ist in seinem Bemühen, sein Sanssouci schön zu gestalten, in seinem aufbrausenden Drohen mit seiner Macht und dann in seinem stillen Beugen unter Gesetz und Recht ganz trefflich gezeichnet. Mehr aber gefällt dem gemeinen Manne der Nachbar, der Müller, wie er kühn und offen seinem Fürsten einen Wunsch abschlägt, wie ihm der Väter Erbe mehr ist als jede Summe und wie er männlich sein Recht vertheidigt. Selbst Hebel fühlt ähnlich und schließt mit der hübschen Moral: „Der geneigte Leser aber darf schon ein wenig Respect haben vor einem solchen Nachbar und noch mehr vor einem solchen Herrn Nachbar!"

So lieb nun Jedem diese Mühle ist, so sehr auch ihre Geschichte im Volke Verbreitung und unbedingten Glauben gefunden hat, so zählt dennoch — so führt W. Petsch in der „N. A. Z." aus — das Ganze zu unsern Märchen und die ganze Geschichte ist erdichtet. Das wird Manchem leid thun, der diese Behauptung zum ersten Male hört, wie es uns schmerzt, will man uns den geschichtlichen Winkelried, Tell und Froben's edles Opfer wegdisputiren. Aber die Wahrheit verlangt ihr Recht und die Mühle von Sanssouci behält dennoch ihren Zauber.

Der erste, der die Geschichte erzählte und dem sie nacherzählt worden ist, der also als Quelle dient, ist der Leibarzt Dr. Zimmermann. Seit 1768 Hofarzt in Hannover, nannte er sich Leibarzt des Königs von Großbritannien. Schon 1771 wurde er Friedrich dem Großen in Sanssouci vorgestellt und hatte eine längere Unterredung mit diesem Fürsten. Der Hauptarzt, Professor Selle, fiel bei Friedrich dem Großen in Ungnade und durfte seit dem 5. Juni 1786 Sanssouci nicht mehr betreten. Dafür berief der König den Dr. Zimmermann aus Hannover durch Schreiben vom 6. Juni 1786. Am 23. traf derselbe in Potsdam ein, behandelte den sterbenden König bis zum 11. Juli und sprach und sah denselben in diesen 17 Tagen 33 Mal. Zimmermann, der für diesen Dienst 2000 Thaler erhalten hatte, war ein ehrgeiziger Mann, der gern von sich reden machte, und auch ein Weltmann, der zu rechnen wußte. Diese seine Erlebnisse in Potsdam und seine angeblichen Gespräche mit Friedrich dem Großen gab er in zwei verschiedenen Büchern heraus, die reißenden Absatz fanden. Die Seiten dieser Bücher mußten gefüllt werden; da er dies mit seinem allein verordneten „Löwenzahn" nicht konnte, so tischt er alle Hofanekdoten auf, die ihm und seiner Frau in Potsdam zu Ohren kamen. So wurde ihm auch die Geschichte von der Mühle zugeflüstert.

Die Geschichte lautet bei ihm also: „Eine Windmühle, die dem Könige sehr mißfiel, stand dicht über der Orangerie von Sanssouci. Er ließ darum dem Besitzer sagen, er verspreche ihm ein sehr beträchtliches Geschenk an Geld und in einem andern Orte drei sehr schöne Windmühlen, wenn es ihm beliebe, dem Könige diese Mühle abzustehen. Trotzig und schnöde erwiderte dieser Windmüller: „Meine Windmühle hat mich und meine Kinder nun lange ernährt, und ich habe auch hier eine schöne Aussicht. Also will ich auf meiner Windmühle leben und sterben!" Mit dieser Antwort begnügte sich der König, und der Müller behielt seine Mühle. Einige Zeit nachher ging der König mit einem seiner Günstlinge im Garten zu Sanssouci spazieren, sah nach dieser Windmühle und sagte: „Mich ärgert, daß dieser Kerl mir seine scheußliche Windmühle nicht hat abstehen wollen." Der Günstling wußte, in welchem Uebermaß der König Vergoldungen liebte, und erdreistete sich zu antworten: „Lassen Eure Majestät doch die Windmühle vergolden." Der König erwiderte Nichts auf diese Impertinenz."

So Dr. Zimmermann. Man hatte ihm die Geschichte erzählt, sie war Stadtgespräch. Doch wir haben es nun oft genug erlebt, wie ein großer Mann aus unsern Tagen, wenn die Zeitungen aus seinem Leben eine niedliche Geschichte bringen, dazu die Achseln zuckt oder lächelt. So ist auch die Geschichte von der Mühle eine erfundene.

Unter Hebel's Händen, bei dem begabten Volksschriftsteller, gewinnt sie freilich eine ganz andere Gestalt. Dem Dr. Zimmermann sind die reichen Vergoldungen am und im Weinbergsschlosse aufgefallen — er muß Gelegenheit nehmen, nun nach dem Tode des Löwen „impertinent" zu sein: denn der „Günstling" ist in Gedanken er selber, und er nimmt die Anekdote von der Mühle nur auf, um seinen „Witz über die Vergoldungen loszulassen." Diesen Anhang, diesen zweiten Theil konnte Hebel nicht brauchen — er strich ihn einfach. Dem Dr. Zimmermann ist der Müller „trotzig und schnöde", bei Hebel wird er fast Hauptperson. Hier kommt der Fürst mit dem Müller gar nicht in Berührung, Hebel aber läßt nicht durch den Kammerhusaren verhandeln, sondern stellt seine Helden einander gegenüber. Bei Zimmermann hat der Müller nur für sich selbst Interesse — bei Hebel tritt das Familienleben sehr hübsch in den Vordergrund: da ist dem Müller die Mühle das heilige Erbtheil der Väter, das er gewissenhaft seinen Kindern wieder vererben will. Hier begnügt sich der König sofort — bei Hebel kommt erst noch das Aufbrausen und das Hinweisen auf das Kammergericht. Wir sehen, wie der Schriftsteller die Geschichte nun „ausgearbeitet", dem Volke mundgerecht gemacht hat.

Da aber Zimmermann gar Manches auftischte, was Diesem und Jenem denn doch gar zu arg war, so riefen seine Bücher sofort eine ganze Reihe von Gegenschriften hervor. Am meisten empörten seine „Lügen" den ersten Kammerhusaren des Königs, Herrn Gottfried Neumann. Er mußte um jene Mühlengeschichte wissen, war sie wirklich historisch — wenn er sie leugnet, sinkt sie zum Märchen, zur bloßen Sage herab, so schön sie auch klingen mag, nachdem sie durch Hebels Hände für's Schatzkästlein geschliffen. Zu der Geschichte der Windmühle bemerkt Neumann in einer gegen die Märchen Zimmermanns gerichteten Gegenschrift: „Daß der König dem Windmüller drei andere Mühlen versprochen, wenn derselbe sie ihm abtrete, ist Unwahrheit, und überhaupt ist die ganze Sache von so geringer Bedeutung, daß sie weiter keiner Erklärung bedarf. Als König hatte der Monarch ja die Gewalt, die Mühle wegzubringen oder nicht, und da mehr als eine Windmühle dastand, so hätte der König sie alle wegbringen lassen müssen. Allein da die Mühlen nicht über der Orangerie standen, sondern vor den Neuen Kammern, so weiß ich nicht, was eigentlich den König bewogen haben sollte, diese unbedeutenden Mühlen, die Niemand hinderten, wegzuschaffen."

Daraus geht deutlich genug hervor, daß die „historische Mühle" keinen geschichtlichen Hintergrund hat, es liegen aber noch andere Beweise vor, die der Verein für die Geschichte Potsdams bringen wird.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von fünf Abgeordneten und fünf Stellvertretern der Gewerbesteuer-Klasse Littr. C. (Gast-, Speise- und Schankwirthe, Conditoren und Vermiether möblirter Zimmer) behufs Vertheilung der Gewerbesteuer für das Jahr 1874 ist ein Termin auf

den 27. September cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserm III. Geschäftsbureau vor dem Bureau-Vorsteher Herrn Lohauß angesetzt.

Wir laden zu demselben die sämmtlichen Mitglieder der Steuerklasse C. unter der Verwarnung vor, daß gegen die Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Erschienenen bei. (7312

Danzig, den 16. September 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist eingetragen worden:

a) in das hiesige Gesellschafts-Register bei der unter der Firma: Grove & Reinke No. 26 betriebenen Gesellschaft: Die Gesellschaft ist aufgelöst; der Kaufmann Theodor Rudolf Grove setzt das Geschäft auf alleinige Rechnung unter der Firma:

T. R. Grove

fort und ist ihm allein auch die Liquidation übertragen worden.

b) in das hiesige Firmenregister unter No. 219: Die in Caldowo bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Theodor Rudolf Grove unter der Firma:

T. R. Grove.

Marienburg, den 16. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Die den Erben des Maurermeisters **Christian Friedrich Boettcher** gehörigen, in Konitz belegenen, im Hypothekenbuche von Konitz sub No. 349, 350 u. 955 verzeichneten Grundstücke sollen

am 3. December cr.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung im Ganzen versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. December cr.,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 38 Hektare 78 Are 60 □Meter, der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: 120,84 Rt., der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 734 Rt.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und die Hypothekenscheine können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Konitz, den 19. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (762

In J. H. Bon's Verlagsbuchhandlung in Königsberg in Pr. ist so eben vollständig erschienen und durch die Buchhandlung von

L. G. Homann

in Danzig, Jopengasse No. 19,

zu beziehen:

Hartung & Strübing

Neuer deutscher Kinderfreund

(auf Grundlage der 193. Auflage des Preußischen Kinderfreund von Preuß & Vetter)

Lesebuch für Volksschulen.

2 Abtheilungen.

I. Abtheilung 4 Sgr.

II. Abtheilung mit Heimathskunde der Provinz Preußen 8 Sgr.

Außerdem ist der Preußische Kinderfreund in unverändertem Abdruck nebst Ergänzung bis 1871 stets vorräthig.

J. H. Bon's Verlag

7808) in Königsberg i. Pr.

„Bei der herannahenden lebhafteren Geschäftsperiode bringe ich die Fabrikate der Herren

J. C. König & Ebhardt

HANNOVER

Geschäftsbücher-Fabrik, Buch- und Steindruckerei

in gefällige Erinnerung und bitte mir etwaige Aufträge für die Artikel dieser Firma thunlichst zeitig zu geben, da solche immer noch sehr in Anspruch genommen ist, und zur Effectuirung besonders zu fertigender Bücher und Drucksachen meistens noch eine sechswöchentliche Lieferfrist bedingt.

In den couranten Liniaturen bietet mein Lager eine complete Auswahl und halte solches bei Bedarf geneigter Berücksichtigung empfohlen.

Bei dieser Gelegenheit versage ich mir nicht die Freude darauf hinzuweisen, dass die schon so rühmlichst bekannten Leistungen der Herren J. C. KOENIG & EBHARDT auch auf der **Wiener Weltausstellung** durch die

Fortschritts-Medaille

prämiirt wurden. Von sämmtlichen deutschen Geschäftsbücher-Fabriken und Buchbindereien ist die genannte Firma die Einzige, welcher die für diese Branche höchste Auszeichnung zu Theil wurde."

Danzig, im September 1873.

A. de Payrebrune,

7764) Hundegasse 52.

An Ordre

verladen im Schiff „Carl Johannes", Capt. Beggerow, durch die Herren Ad. Mau & Co. in Newcastle

190 Tons 16 cwt. Schmiedekohlen.

Das Schiff liegt löschfertig am Bleihof und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei (7816

Hermann Behrent.

Bekanntmachung.

Die am rechten Weichselufer bei Strohdeich belegenen sog. Stadthofwiesen, bestehend aus 12 Parcellen, wovon:

Parcelle		Hect.	Ar	□Mtr.		Morg.	□Rth. preuß.
A. I.	1	Hect. 48	Ar 94	□Mtr.	= 5	Morg. 150	□Rth. preuß.
A. II.	2	30	7		= 9		12
B. I.	—	79	44		= 3		20
B. II.	—	79	44		= 3		20
C.	1	93	5		= 7		101
D.	6	65	97		= 26		15
E.	7	31	63		= 28		118
F.	—	80	43		= 3		27
G.	2	4	11		= 7		179
H.	6	99	—		= 27		68
I.	6	9	50		= 23		157
K.	11	48	24		= 44		175

enthalten, sollen, und zwar jede Parcelle besonders, vom 1. Mai 1874 ab auf 6 Jahre verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 18. October cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Lokale im Rathhause hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Danzig, den 15. September 1873.

Der Magistrat. (7495

Die Posener Zeitung

bringt die besten und vollständigsten Nachrichten über die bedeutsamen Vorgänge

in der Provinz Posen. Abonnementspreis dieser zweimal täglich erscheinenden Zeitung nur 1 Rt. 24½ Sgr. pro Quartal.

Die „Posener Zeitung" ist das

verbreitetste Blatt in der Provinz Posen

und empfiehlt sich dadurch den Geschäftsleuten zu **Insertionen.** (7799

Größtes reichhaltiges Lager aller extrafeinsten seltensten englischen und französischen

Parfümerieen, Toiletten-Seifen

aus den **renommirtesten** Häusern von **London** und **Paris.**

Toiletten-Artikel und Einrichtungen für den **Hausbedarf** und die **Reise.**

Patentirte Kopfhaut-Haarbürsten, Nagel-, Zahn-, Kleider-, Hut-, Taschenbürsten, Einsteck-, Frisir-, Scheitel-, Taschenkämme in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn ꝛc. Toiletten-Spiegel, patent. **Rasirmesser** u. **Streichriemen, Tragbänder, Strumpfbänder, Luxus-** und **Fantasie-Artikel ꝛc. ꝛc.**

Nur allein **Eau de Cologne** von **Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz,** zum Kölner Fabrikpreise à Flacon 12½ Sgr., Kiste mit 6 Flaschen 2 Rt. 9 Sgr.

Albert Neumann,

Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Kein anderes Magazin ist im Stande, wahrhaft ächte Artikel billiger zu verkaufen. (7733

Die Landwirthe unserer Provinz

werden ergebenst ersucht, nachfolgender Notiz ihre Beachtung zu schenken.

Mit dem 1. k. Mts. beginnt unser größtes Provinzial-Fachblatt, die

Land- und forstwirthschaftliche Zeitung

für das nordöstl. Deutschland

(Vereinsorgan des Ostpr. landwirthschaftl. Central-Vereins, des landw. Central-Vereins für Litthauen und Masuren und des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe),

Redacteur: Oeconomie-Rath **Hausburg,**

das letzte Quartal ihres **9ten** Jahrgangs.

In der Consequenz der Motive ihrer Entstehung, treu ihrem ursprünglichen Zweck, verfolgt die Zeitung das Ziel, Tausenden von Landwirthen und Vereinsgenossen ein gleich werthes Organ, eine Vermittlerin des Meinungsaustausches auf volkswirthschaftlichem und gewerblichem Gebiete, eine treue Rathgeberin zu sein. Fern allen rein politischen Fragen beschäftigt sie sich — neben der Förderung des Fortschritts in der Bodencultur unseres Nordostens, der Thierzucht, den Hilfswissenschaften, den landw. Gewerben, dem Handel und Verkehr — auch mit den **wirthschaftlichen Interessen der Landwirthschaft, und insbesondere unserer Provinz.** Den zeitigen Stand, die Wünsche und Bestrebungen auf diesem Gebiet wird eine

„wöchentliche Rundschau"

in Kürze übersichtlich zusammenfassen. Damit ist nicht gemeint jene kritiklose Vertretung landwirthschaftlicher Particularinteressen, jene Carricatur von „Agrarpolitik", wie wir ihnen als Auswüchsen der Speculation hier und da begegnen; wir werden dagegen bemüht sein, das klare Recht und verständige praktische Vorschläge auf diesem Gebiet warm zu vertreten, und erbitten uns hiezu die Unterstützung unserer Mitarbeiter und Freunde.

Ein von Jahr zu Jahr wachsender Leserkreis beweist die Billigung dieses Programms.

Die Zeitung erscheint jeden Sonnabend, 1—2 Bogen stark, in der Universitäts-Buch- und Steindruckerei von E. J. Dalkowski zu Königsberg i. Pr. Bestellungen nehmen alle Postämter **zum Preise von 25 Sgr. pr. Quartal an.** (7482

Unsere preiswerthen und weitverbreiteten Fabrikate:

Thorner Lebenstropfen, Schwedische Tropfen, Cholera-Aquavit und andere Destillate, } **prämiirt auf der Weltausstellung in Paris 1867 und jetzt in Wien mit dem Anerkennungs-Diplom,**

empfehlen wir hiermit. Wiederverkäufern gewähren Rabatt.

L. Dammann & Kordes in Thorn.

Wir empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum das von uns in großem Maßstabe fabrizirte

Mejillones Guano Superphosphat

in trockenster Pulverform mit einem garantirten Gehalte von **effectiv 20 %** löslicher Phosphorsäure unter Controle der Versuchs-Stationen Bonn, Braunschweig, Cappeln, Cöthen, Halle a./S. und Münster

als das gegenwärtig beste Superphosphat

und stehen auf Wunsch mit billigen Preisofferten zu Diensten.

Jena, Ernst & Römer,

Fabrik chemischer Producte in Bremen.

Engl. Chamottsteine

in den verschiedensten Marken offerirt billigst (7745

Richard Meyer,

Milchkannengasse 34.

Die **Militair-** und **Marine-Vorbildungsanstalt** des Unterzeichneten bereitet zum **Fähnrichs-, Freiwilligen-** und **Marineaspiranten-Examen,** sowie für die **Primaner- u. Abiturientenprüfung** vor. Zum October neue Curse. Nähere Auskunft durch die Prospecte der Anstalt.

Berlin, Körnerstraße 10 I.

Dr. math. Schemmel.

Ein gut erhalten. Flügel

von **J. B. Wiszniewski, Danzig,** ist für den Preis von 150 Rt. zu verkaufen. Wo? sagt Herr Buchdruckerei-Besitzer Grigoleit in Pr.-Stargardt. (7671

Hintz's Hotel

Marienwerder,

Marienburger Straße 108, unweit der Post.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum hierdurch zur gefälligen Nachricht, daß ich vom 18. September cr. ab mein Hotel in neuer, eleganter und der Jetztzeit entsprechender Ausstattung eröffnet habe, und empfehle dasselbe zur freundlichen Benutzung bestens.

Hochachtungsvoll

7347) **Julius Hintz.**

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Prima holländische Dachpfannen

empfiehlt ex Schiff (7746

Richard Meyer,

Milchkannengasse 34.

Die Marzipan-Fabrik

von **Julius Preetzmann** in **Bromberg** sucht zum sofortigen Antritt bei gutem Gehalt **4 tüchtige Gehilfen.**

---

1 mahagoni tafelförmiges

Instrument von schönem Ton und gut erhalten ist Langgasse 83, 2 Tr. hoch, billig zu verkaufen.

Beste Oberschl. Stückkohle. Verwandtschaftliche Verbindungen machen es mir möglich die besten Oberschlesischen Steinkohlen zu liefern und zwar 1 Waggon = 220 Ctr. für 35 Rt. loco Grube, 1 Waggon = 110 Ctr. für 17 Rt. 15 Sgr. loco Grube. Die Fracht nach Danzig beträgt für 1 Waggon 55 Rt. 29 Sgr. Aufträge mit Einsendung des Betrages (37 Rt. resp. 18 Rt. 15 Sgr.) werden umgehend effectuirt. Lieferzeit 8 Tage.

Marienburg. (7742

A. Bretschneider.

4000 Stück gesunde fichtene scharfkantige **Mauerlatten,** 5, 6, 7, 8 u. 9" stark, sollen in Partien von 10 Stück ab in Mewe schleunigst verkauft werden, da Unterzeichneter das Lager in kürzester Zeit wegen Abreise zu räumen beabsichtigt. Meld. nimmt Kantor Rosenbaum, Marienburgerstraße 58, daselbst, entgegen. **Huth** aus Oesterreich.

Feine Litth. Stoppelbutter in ⅛ Ctr.-Gebinden, sowie **vorzüglichen Tilsiter Sahnen-Käse** versenden in kleinen und größeren Partien

Eschment & Migeod,

7640) **Königsberg in Pr.**

Ein sehr leichter Halbwagen auf Druckfedern für 100 Rt. zu verkaufen. Vorstädtschen Graben No. 66. (7791

Zwiebeln, Zwiebeln.

Unsere berühmte dauerhafte 2jährige **Speisezwiebel** liefere ich nach allen Gegenden

7748) **C. Dietz in Borna** in Sachsen.

Ein Prahm

ist zu verkaufen Speicherinsel Hopfengasse 91.

Wegen Aufgabe meiner Milchwirthschaft verkaufe ich 20 gute tragende Kühe, Färsen, Kälber auch Bullen. Halblut-Ostfriesen, Breitenburger u. Niederunger Race.

Leistikow in Neuhof,

7747) Station Grunau, Westpr.

Mehreres Fettvieh,

Zuchtbullen und 1½jährige Färsen (Holländer Race), Ochsen, sich zum Zuge eignend, sind preiswerth abzugeben bei

Kluge, Parschau bei Neuteich Westpr.

---

50 Southdown-Halbblut-Lämmer, 8 Monat, und 50 Merz-Schafe zu verkaufen bei H. Kock in Praust.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Westpreußen, ¾ Meile vom Eisenbahnhof und Stadt, Areal 502 Morgen, davon 470 Morgen Acker unter dem Pfluge, **Gerstenboden** II. **Klasse, abgemergelt,** in 7 Schlägen, soll mit Inventar und Einschnitt für 26,000 Rt. bei 8- bis 10,000 Rt. Anzahl. verkauft werd. durch

Th. Kleemann, Danzig,

Brodbänkengasse No. 34.

Herrschaftlicher Häuser-Verkauf.

1) Ein Grundstück mit 10 Stuben, Cabinet, Küche, Gesindestube. Remise, Speicher, Stallung für mehrere Pferde, Hof, durchgehend nach der andern Straße, Miethe 1000 Rt., soll für 18,000 Rt. bei 5000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Hypotheken keine.

2) Ein Haus mit 16 Stuben, Kammer, Küche, Seiten- und Hinterhaus, Hof, 4 gewölbten Kellern, Hypotheken fest, in einer Hauptstraße gelegen, soll für 17,500 Rt. bei 3000 Rt. Anzahlung verkauft werden.

Alles Näheres bei **Deschner,** Poggenpfuhl No. 82, wo Häuser in allen Stadttheilen mit billiger Anzahlung zu haben sind. (7767

10—13,000 Thlr.

à 5 % sind zur 1. Hyp. ländl. sofort ungetheilt zu begeben. Adr. unter 7760 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann zum October in unserer Cigarren- und Tabak-Fabrik als Lehrling eintreten.

Poll & Co.,

7757) Heiligegeistgasse No. 137/138.

Eine geprüfte Erzieherin

(musikalisch) wünscht in der Nähe von Danzig engagirt zu werden.

Adressen unter No. 7782 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei tüchtige Kellner

finden zum 1. October Stellung im Gambrinus.

In einer anständigen Beamten-Familie finden 2—3 **Pensionaire** gute Aufnahme.

Adr. unter No. 7806 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine Bonne

oder Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen wird gesucht. Adr. unter 7766 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

In unsere Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung en gros und en détail können sogleich oder später 2 junge Leute, tüchtige Expedienten, placirt werden.

G. Kuhn & Sohn,

7805) **Graudenz.**

Für mein Eisenwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Commis,** der gleichzeitig mit der Buchführung vertraut ist. **Alexander Rittweger,**

7797) **Thorn.**

Für mein Eisen-, Colonial-, Cigarren- und Weingeschäft suche einen 2. Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Schöneck, 25. September 1873.

7802) **A. Bahte.**

Einen Lehrling suchen vom 1. October

R. Deutschendorf & Co.,

Milchkannengasse No. 12.

Gesucht eine erfahrene Wirthin,

die sehr gut kocht, Federvieh und Jungvieh aufziehen kann. Offerten beliebe man unter No. 7741 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine Beamten-Tochter von auswärts sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem anständigen Geschäfte Stellung.

Adr. werden erbeten in der Expedition d. Zeitung unter 7727.

Ein Dame in gesetzten Jahren sucht eine Stelle als Gesellschafterin und Hilfe der Hausfrau in der Wirthschaft.

Adr. werden in der Exp. d. Ztg. erbeten unter No. 7726.

Landwirth. b. 80 b. 90 Rt. Geh. m. g. Z. wie Stubenm. f. L. k. f. m. b. **J. Dann.**

Eine herrschaftl. Wohnung, best. aus 3 auch 5 Zimmern, auf Verl. auch Burschengel. und Pferdestall, ist Umstände halber vom 1. Oct. zu verm. Näh. Langgarten 32.

Ein großes gut gelegenes Parterre-Hinter-Zimmer, z. Geschäft od. and. Betriebe, zu verm. Elbing, Fischerstr. 41 bei **J. Reimann.** Jahresm. 100 Rt. Portofr. Meld. mit Branchenangabe dahin erbeten. (7762

---

1 Stube mit Cabinet

oder 2 Stuben (unmöblirt) werden von einem Herrn sofort oder zum 1. October c. gesucht. Adressen unter No. 1000 durch die Exped. d. Ztg.

Gartenbau-Verein.

Besuch der Heubuder Ueberrieselungsanlagen.

Am Freitag, den 26. d., beabsichtigen einige Mitglieder des Gartenbauvereins eine Exkursion nach den höchst interessanten Gemüsekulturen auf den Rieselanlagen bei Heubude zu machen. Theilnehmer werden gebeten, bei Herrn Conditor **Grentzenberg** Freitag Mittags vor 1½ Uhr sich einzufinden.

Bei anhaltendem Regen findet die Exkursion am Sonnabend, den 27. d., Mittags 1½ Uhr, statt.

Der Vorstand.

Dirschau! Sonntag, 28. September, Abends 7½ Uhr. Im Saale des Hrn. von Kosobucki. Erster Vortrag u. Vorlesungen von Kiedrowski „einer vierfachen Tragödie." Zum Besten eines wohlthätigen Zweckes.

Zu **Louis Ley** im **Glassalon!** so laute die Parole,
So lange er **im Schützenhaus** hier weilt!
Dort wandert man im Nu von Pol' zu Pole
Und zwar bequem, mit größter Billigkeit.
Ein Sechstel Thaler kost't die ganze Reise
Zu Land, zur See, ja selbst auf nord'schem Eise.

Geh' hin! ich kann getrost Dir garantiren,
Dich wird entzücken jedes einzeln Bild:
Dort öffnen sich des Universums Thüren
Und Deinem Auge ist die Welt enthüllt,
Getreu, in mustergült'gen Copien
Wird sie an Deinem Blick vorüberziehen.

Du wirst nicht satt, und mußt Du scheiden,
Nimmst Du den Vorsatz mit hinweg:
Die Reise mache ich mit Freuden
Noch viele Mal, sie hat 'nen Zweck.
Sie lehrt, sie bildet, cultivirt die Leute,
Fürwahr! das ist gar reiche Reise-Beute.

7804) **S. P.**

Ein f. Hund hat f. a. d. Dom. Smengorczin eingef. Der legitim. Bes. k. dens. b. z. 28. d. M. abh., wo nicht, so w. d. H. a. Eigenth. bet.

M. mit d. h. Gr. i. Geb. Deiner erw.!!!

Dank für d. begl. Wt. — Ich suche immer D. ohn' Unterlaß, ach möcht' ich e. d. D fd. (7744

Eingesandt.

Weshalb wird in der Altstadt nicht das reglementsmäßige Trottoir gelegt?

Weshalb ist das in der Altstadt gelegt sein sollende Trottoir (z. B. Pfefferstadt) so schlecht, daß es der Stadt zur Schande gereicht?

Weshalb wird es erlaubt, daß die Vorbauten, für deren Abbruch bereits seit längerer Zeit Entschädigungsgelder aus der Stadtkasse bewilligt sind, immerfort stehen bleiben?

Weshalb wird überhaupt in der Altstadt so wenig dafür gethan die Vorbauten und andre Auswüchse zu beseitigen? In einigen Straßen z. B. Kassubschen Markt, Faulgraben, Paradiesgasse, Kalkgassen-Ecke, Tischlergasse an der Brücke ꝛc. ist die Frequenz geradezu gefährdet.

Weshalb ist die Baumpflanzung auf dem Faulgraben fast ganz verschwunden?

Weshalb ist der Dominikaner-Platz, der eine Zierde der Stadt sein könnte, ein wüstes Gebirgs-Plateau?

Weshalb ist die Straße von der Pfefferstadt, vom Gerichtsgebäude, längs der großen Mühle nach der Paradiesgasse nicht in Ordnung und schon seit längerer Zeit nur ein Ablagerungsort für allerhand Baumaterialien, Unrath ꝛc.?

Weshalb geschieht der lang projectirte Walldurchbruch nicht?

Weshalb ist der Brückenkopf mit seinem gestankreichen Graben am Jacobsthor?

Weshalb wird vor dem Jacobsthor der freie Platz nicht mit zum Irrgarten gezogen und angepflanzt?

Ein Altstädter.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig